

Thomas M. Krüger/Christof Paulus

Georg Kreuzer zum 75. Geburtstag

Der gebürtige Ziemetshausener (Lkr. Günzburg) Professor Dr. Georg Kreuzer feiert im Mai diesen Jahres seinen 75. Geburtstag. Dies ist Anlass, um auf sein Wirken für den Historischen Verein für Schwaben und auf seine langjährige mediävistische und landesgeschichtliche Forschung zurückzublicken.

Papstgeschichtliche Grundlagenforschung

»Sinnentleerende Verflachung gerade des Mittelalters ist es – und das suggestivste Medium, das Fernsehen, bringt diese Gefahr mit sich –, wenn man Bild und Geschehen ohne die dazugehörige Vorstellungswelt anbietet: zum Beispiel ohne das mittelalterliche Lebensgefühl, die drückenden eschatologischen Fragen, das ständige Suchen nach Gottes Plan. Wer die Sehnsüchte und die Ängste mittelalterlicher Menschen nicht wahrnimmt oder sie nicht ernst nimmt, wird kaum Verständnis aufbringen für eine Epoche, deren Hinterlassenschaft in unvernünftig großen Kathedralen, in nicht benutzbaren Weltkarten und in entpersönlichten Porträts besteht, und deren Menschen, durchdrungen von der Sündhaftigkeit und in der Hoffnung auf Gnade, vielfach ein ebenso hingebungs- wie entsagungsvolles Leben geführt haben. Ein Sich-öffnen zu häufig Fremden und ein geduldiges Hinhören sind hier nötig.« Was hier der Mediävist Horst Fuhrmann († 2011) in einer Rede des Jahres 1985 forderte, lässt sich ohne Zweifel auch auf seinen einstigen Tübinger Schüler, Georg Kreuzer, beziehen: der offene Blick des Forschers für Neues, aber auch die Geduld, an Langzeitprojekten, der Logik des Schreibtischs folgend, über Jahre, ja Jahrzehnte zu arbeiten.

Forscherblick und Geduld zeichneten schon Georg Kreuzers erste größere Arbeit aus: die in Tübingen bei Horst Fuhrmann gefertigte und im renommierten Hiersemann-Verlag als achter Band der Reihe »Päpste und Papsttum« erschienene Doktorarbeit. Ausgehend von zwei Briefen (zwischen 634 bis 638) des Papstes Honorius I. an Sergios von Konstantinopel, in denen sich ersterer für den Monothelismus ausgesprochen hatte, wonach Christus zwei Naturen (göttlich und menschlich) aber einen Willen besitze, leuchtet die Dissertation den historischen Hintergrund der theologischen Streitfrage bis zur Verurteilung des Honorius auf dem dritten Konzil von Konstantinopel 681 aus. In der zweiten Buchhälfte wird ein Quellenkatalog geliefert, der das jahrhundertelange Weiterwirken der Thematik aufbereitet bis weit hinein in die Zeit von Konziliarismus und in neuzeitliche Konfessionsdebatten. Gerade im Rahmen des Infallibilitätsdogmas des Ersten Vaticanum erreichte die Honoriusfrage nochmals bedeutsame Relevanz. Schon in dieser

ersten größeren Qualifikationsschrift zeigten sich einige Eigenheiten, welche Publikationen des Mediävisten Kreuzer auch später noch auszeichnen sollten, so ein dem Ideal der *brevitas* verpflichteter Stil und ein starker quellenkundlicher Zugriff, der sich nicht zuletzt in Editionen niederschlug – hier der griechischen Akten des Sechsten Ökumenischen Konzils.

Forschung und Lehre an der Universität Augsburg

Nach dem nur wenige Monate nach der Promotion abgeschlossenen Zweiten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien und einer zweijährigen Tätigkeit als Studienassessor am Gymnasium Balingen (Zollernalbkreis) wurde Georg Kreuzer zum 5. April 1974 nach Augsburg als Wissenschaftlicher Assistent von Raimund Kottje († 2013), dem Inhaber des gerade erst neu begründeten Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte, berufen. Mit der Annahme dieser Stelle entschied sich Kreuzer für eine wissenschaftliche Laufbahn, aber auch für eine besondere Herausforderung, die aus der Aufbausituation der Universität Augsburg resultierte. Für sein Habilitationsprojekt stand ihm damals quasi keine Hausbibliothek zur Verfügung. Wenn wir heute auch unter der vor 1974 erschienenen Literatur zur Mittelalterlichen Geschichte in der Universitätsbibliothek Augsburg kaum substantielle Lücken wahrnehmen, so ist dies mit auch ein Verdienst der Initiativekraft Georg Kreuzers während seiner Tätigkeit als Lehrstuhlassistent. Verbunden war diese 1983 in der Position eines Akademischen Oberrates zu Ende gehende Zeit mit einer Fülle von Lehrveranstaltungen, die das gesamte Spektrum der Mittelalterlichen Geschichte, insbesondere auch zu Themen jenseits der Forschungsschwerpunkte abdeckte, so etwa zur Völkerwanderungszeit und zur byzantinischen Geschichte.

Für sein Habilitationsprojekt wählte er nach der erwähnten Promotion zur frühmittelalterlichen Papstgeschichte bewusst einen spätmittelalterlichen Schwerpunkt, blieb aber methodisch dem unter Fuhrmann geschulten quellenorientierten Ansatz treu. Der Protagonist seines Habilitationsthemas, Heinrich von Langenstein, war in der Forschung auch damals schon als bedeutender Vertreter der Ekklesiologie aus der Zeit des Großen Abendländischen Schismas bekannt. Die Kenntnis über die Überlieferungssituation seiner zentralen Schriften, der *Epistola pacis* und der *Epistola concilii pacis*, war vor Kreuzers Forschungen aber desolat. Kreuzers Habilitationsschrift zeigt nicht nur auf, dass Heinrich von Langenstein schon kurz nach Ausbruch des Schismas einen ersten und zugleich zielführenden Vorschlag in Traktatform zu dessen Lösung entwickelte – die *via concilii*, sondern sie hat zugleich den Charakter von Prolegomena der dringend benötigten historisch-kritischen Edition. Die Verwirklichung dieses Desiderats hat Kreuzer folglich auch nach der erfolgreichen Habilitation (1982) immer gespürt und sich zur Lebensaufgabe gemacht. Es ist eine höchst erfreuliche Fügung, dass Kreuzers Editionsmanuskript der *Epistola pacis* zeitgleich mit der Niederschrift dieser Zeilen bei den Monumenta Germaniae Historica unter der redaktionellen Betreuung von Claudia Märzl für den Druck vorbereitet wird.

Nach mehrjähriger von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderter Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten außerhalb Augsburgs bei gleichzeitiger Lehrtätigkeit als Privatdozent wurde Kreuzer am 23. März 1989 zum außerplanmäßigen Professor der Universität Augsburg ernannt. Als solcher wirkte er mit regelmäßigem Lehrdeputat bis zu seinem 65. Geburtstag und darüber hinaus auch als viel gefragter Prüfer und Gutachter bis zum Abschluss der von ihm als Angehöriger des Fachmentorats mitbetreuten Habilitation von Thomas Krüger im Jahre 2010. Mit allen bisherigen Augsburger Lehrstuhlinhabern für Mittelalterliche Geschichte, Raimund Kottje, Bernhard Schimmelpfennig und Martin Kaufhold, sowie auch mit dem zeitweiligen Lehrstuhlvertreter Dieter Mertens († 2014), arbeitete Kreuzer eng, freundschaftlich und mit wechselseitigem Respekt zusammen. Deutlich wurde dies vor 10 Jahren bei der akademischen Feier zu seinem 65. Geburtstag zum Ausdruck gebracht. Studierende und Doktoranden haben Kreuzers wissenschaftliche Genauigkeit und redaktionelle Strenge vielleicht nicht in jeder Situation geliebt, aber am Ende dankbar zu schätzen gewusst, zumal sie in persönlichen Gesprächen stets auch seine großzügige Hilfsbereitschaft und Güte wahrnehmen konnten.

Quellenerschließung und schwäbische Regionalgeschichte

Als Kreisarchivar des Landkreises Günzburgs (1991–2005, Sitz in Ichenhausen) lag ihm stets die Regionalgeschichte seiner Heimat am Herzen, die er ebenfalls mit Quellenakribie und weitem Zugriff bis hin in die neueste Geschichte betrieb. Folglich wurde er auch 1994 zum Mitglied der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft gewählt und übernahm hier die Fortsetzung der von Friedrich Zoepfl und Wilhelm Volkert begründeten Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg. Sein Manuskript der Regesten der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts wird gerade für den Druck vorbereitet. Das Spektrum seiner regionalgeschichtlichen Forschung besaß darüber hinaus aber eine enorme zeitliche und inhaltliche Breite: ob die Geschichte des Prämonstratenserreichsstifts Ursberg (Lkr. Günzburg), ob die Ortshistorie Neuburgs an der Kammel (ebf. Lkr. Günzburg), ob die autobiographischen Notizen des bienenbegeisterten Zusmarshausener (Lkr. Augsburg) Pfarrers und königlichen Schulinspektors Johann Nepomuk Kriehofer († 1836) oder die Biographie des Günzburger Geistlichen Adam Birner († 1941) – nicht zuletzt in den Beständen »seines« Archivs fand Kreuzer reiches Quellenmaterial, das er vielfach erstmals der Öffentlichkeit zugänglich machte.

Starkes Interesse galt dabei stets dem schwäbischen Landsknechtführer Sebastian Schertlin von Burtenbach († 1577), dessen außerordentlichen Nachlass vor allem auch im Augsburger Stadtarchiv Kreuzer für weitere Forschungen dringend empfahl. Die Studien über die Anfänge seines Heimatortes Ziemetshausen und der Amalie von Mittelburg verband Kreuzer mit der Organisation eines großen, unvergesslichen Lokalevents im Jahre 2006 unter Spezialanfertigung authentischer Kostüme nach seinen Rekonstruktionen und kulinarischen Genüssen nach historischen

Rezepten. Kreuzer selbst trat als Gelehrter auf, der dem begeisterten Publikum die Geschichte der Ortsgründerin Amalie – natürlich wissenschaftlich seriös, zugleich aber auch mit dem anlassadäquaten Witz – vermittelte, ein Beitrag der ein Jahr später auch als Aufsatzpublikation in der Festschrift für Pankraz Fried († 2013) folgte.

25 Jahre Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben

Ein besonderes wissenschaftliches Erbe, das wohl nur wenigen im vollen Umfang bekannt ist, jedoch in außerordentlicher Weise die Gründlichkeit, Genauigkeit und Geduld des Historikers Georg Kreuzer kennzeichnet, ist seine Schriftleitung der Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben von 1989 bis ins Jahr 2013. Für über ein Vierteljahrhundert maßgeblich für den Inhalt wie die redaktionelle Tätigkeit verantwortlich, wurde die Zeitschrift in ihrem wissenschaftlichen Rang und ihrer historischen Seriosität maßgeblich von ihm geprägt. Akribisch korrigierte er mit seinem Füllfederhalter die Beiträge, ergänzte sie selbstlos, griff aber auch durch, wenn Aufsätze nicht seinem hohen wissenschaftlichen Standard entsprachen, plaudernd daherkamen oder Unsauberkeiten und Leerstellen aufwiesen. Nachwuchswissenschaftler konnten von seinen Hilfestellungen und Ergänzungen reich profitieren.

Aus Dank für diese aufopferungsvolle Tätigkeit wie zum diesjährigen Geburtstag seien die folgenden Beiträge dem Forscher, dem wissenschaftlichen Lehrer und Freund Georg Kreuzer gewidmet *ad multos annos*.